

# Drei Opern – eine Gala

Ring A präsentierte „Viva Verdi“ mit hervorragenden Interpreten

-kd- RHEINE. „Viva Verdi“, der Maestro d'Opera des dramatischen Belcanto lebte am Donnerstag in der ausverkauften Stadthalle wieder auf, sieben Sängerinnen und Sänger des „Theaters für Niedersachsen“ (Hildesheim) präsentierten musikalische Glanzlichter aus drei seiner populärsten Opern. 1851 wurden „Rigoletto“, 1853 „Der Troubadour“ und „La Traviata“ uraufgeführt, in unmittelbarer zeitlicher Nähe also schuf der berühmteste italienische Opernkomponist und ebenbürtige Gegenspieler Richard Wagners drei Werke, die als „trilogia popolare“ im musikalischen Gedächtnis der Opernliebhaber geblieben sind.

Ausschnitte aus diesen Opern standen auf dem Programm, nicht szenisch dargestellt, sondern in konzertanter Weise vorgetragen. Das erforderte für die Zuhörer eine Einführung in den groben Handlungsverlauf, und die leistete Uwe Tobias Hieronimi, der auch eine kurze Bariton-Partie hat übernehmen müssen, charmant und kreativ. Zur Belustigung des Publikums die tragische Geschichte eines unglücklichen Narren in Gedichtform aus Mantua, wo er bekannt war, da er über seinen Herzog böse herzog, aber zu Hause „milda bei Tochter Gilda“ war. Große Gefühle kündigte er an, psychologisierende Charakterisierung und tragische Leidenschaft, die das gesamte Ensemble vorbildlich auf die Bühne brachten.

Der tragende Bass war Levente György, notenkonzentriert und melodisch präzise in den Arien, gut eingebun-



**Sieben Interpreten: (v.l.)** Albrecht Pöhl, Levente György, Uwe Tobias Hieronimi, Jan Christof Schliep, Milen Bozhkov, Sarah Zhai-Strauss und Neele Kramer. Umjubelt: die Sopranistin Sarah Zhai-Strauss (kl. Bild).  
Foto: Winter

den in den Mehrgesang. Der Bariton des Abends war Albrecht Pöhl, der mit „balsamischer Stimme“ (Moderator) den Hofnarren gab und durch seine freie Vortragungsweise einen Szenen nahen Ausdruck erreichte. Auch die Mezzosopranistin Neele Kramer sang eine überzeugende Partie, sowohl akzentuierend im Arienbereich als auch zurückhaltend im Mehrgesang. Zur opernahen Klangfülle trugen Jan Kristof Schliep (Tenor) und Piet Bruninx (Bass) bei.

Doch was wäre eine Operngala ohne Tenor und Sopran! In diesen Stimmlagen, die zu Publikumsfavoriten (nicht nur) bei Verdi zählen, hatte das Ensemble aus Hildesheim zwei ausgezeichnete Interpreten nach Rheine geschickt. Da kam der Tenor Milen Bozhkov, der zwischen lyrischem und „heldenhaftem“ Tenorfach stimmlich wechseln musste, vom dra-

matischen Manrico im „Troubadour“ zum lyrischen Mantua-Grafen im „Rigoletto“.

Und dann kam sie, die Primadonna dieses Opernabends, Sarah Zhai-Strauss, sie wurde zum Publikumsliebling in Rheine! Im „Rigoletto“ noch ins Ensemble eingebunden, hatte sie in der „Traviata“ ihren großen Auftritt mit der Arie „E strano“. Erinnernd an die Freuden der Vergangenheit und sehnsuchtsvoll fremd der Liebe Alfredos gegenüber, sang sie leidenschaftlich und zögernd zugleich. Die Koloraturen wurden leicht und doch markant gesetzt, leise die Echo-Passagen und individuell im Ausdruck, dem das Orchester aufmerksam folgte. Gut erarbeitet die Kadenz, die bis in sichere ungeahnte Sopranhöhen reichte.

Dem riesigen Applaus folgte das berühmte Trinklied aus „La Traviata“ als Zugabe.

Ingmar Winter